

Training Rennen Sonntag (20. Saisonlauf)

Stefan Mücke: Erste Pole Position beim Finale

Das Saisonfinale der Int. Deutschen Formel-3-Meisterschaft baut einen gewaltigen Spannungsbogen auf. Ausgerechnet der Fahrer mit den geringsten Titelchancen steht im Sonntagrennen ganz vorn. Stefan Mücke (Berlin) sicherte sich die Pole Position auf dem 6,823 Kilometern langen Grand Prix Kurs von Hockenheim in 2:07.165 Minuten. Während der Tabellenvierte glänzen konnte, haderte der Meisterschaftsleader mit seinem Schicksal. „Ich habe es einfach nicht hinbekommen“, ärgerte sich Frank Diefenbacher (Pforzheim) über seinen neunten Startplatz. Unmittelbar vor ihm, und damit auch nicht viel besser, steht Toshihiro Kaneishi (Japan), der mit Diefenbacher punktegleich die Tabelle anführt. Pierre Kaffer (Burgbrohl) erreichte den sechsten Platz. Der Rheinländer liegt vor den beiden letzten Rennen mit 19 Punkten Rückstand auf Tabellenplatz drei. Den zweiten Startplatz für das Sonntagrennen erkämpfte sich Markus Winkelhock (Waiblingen), der wie Stefan Mücke im Team des ADAC Berlin-Brandenburg antritt. Den dritten Startplatz sicherte sich der Finne Kimmo Liimatainen.

Stefan Mücke: Im Prinzip war das Qualifying okay. Wir hatten im freien Training einige Probleme und daraufhin das Set-up einigermaßen hinbekommen. Dennoch können wir es noch leicht verbessern. Ich wundere mich, dass so eine gute Zeit herausgesprungen ist. Es wäre noch einiges drin gewesen – dies bezieht sich sowohl auf mich persönlich, als auch auf das Auto.

Frank Diefenbacher: Man kann hier nur eine gute Zeit im ersten Turn auf neuen Reifen erzielen. Das Auto war eigentlich gut, doch ich habe es einfach nicht umsetzen können. Zwischen der dritten und der fünften Runde sind die Reifen wohl optimal. Leider habe ich auch keinen Windschatten gehabt.

Pierre Kaffer: Es war eigentlich alles okay. Man muss hier in den ersten zwei, drei Runden richtig schnell sein, und genau da, habe ich einige Zeit verloren.

Markus Winkelhock: Heute ging es schon im freien Training ganz gut. Wir haben dann an der Abstimmung noch etwas verbessert. Im Motodrom habe ich noch ganz leichte Probleme, doch die kriegen wir in den Griff.

Norbert Siedler: Anfangs lief es toll, doch dann bekam ich starkes Untersteuern.

Gottfried Grasser: Ich habe mir in der Bremsschikane den Frontflügel verbogen. Als wir einen neuen Flügel montiert hatten, habe ich das Auto nicht mehr wiedergekannt.

Thomas Riethmüller: Ich wollte mich bei De Monte im Windschatten ansaugen, doch es war so ein Durcheinander, dass dies nicht geklappt hat. Jeder wollte dem anderen den Windschatten zerstören.

Tom van Bavel: Ich hatte auf alten Reifen ein gutes Gefühl, dann hat das Auto mit neuen Reifen stark übersteuert. Wir haben dann das Set-up stark verändert und damit wohl einen großen Fehler gemacht. Jetzt untersteuert das Ding wie verrückt.

Björn Wirdheim: Wer hier nicht viel Glück und einen guten Windschatten hat, ist weit hinten. Ich bin mit dem Auto nicht unzufrieden, dennoch lässt es sich für morgen noch verbessern.

Kimmo Liimatainen: Ich hatte ein ganz schreckliches freies Training. Das Auto war unfahrbar. Wir haben dann eine Beschädigung am Unterboden festgestellt und das Set-up für das Zeittraining auf gut Glück gemacht. Doch es hat voll hingehauen. Ich hatte nie ein besseres Auto.